



Wien, am 25. Juni 2014

Prognose der österreichischen Wirtschaft 2014 – 2015

Verhaltene Konjunkturbelebung

Sperrfrist: Donnerstag, 26. Juni 2014, 11:00 Uhr

In den ersten Monaten des heurigen Jahres entwickelte sich die Weltkonjunktur nur sehr verhalten. Im Einklang damit ist auch das Wachstum in Österreich etwas geringer als erwartet ausgefallen. Vor diesem Hintergrund nimmt das Institut seine Prognose für das BIP-Wachstum 2014 in Österreich geringfügig auf 1.5 % zurück. Für nächstes Jahr wird ein Wachstum von 1.9 % erwartet. Die Beschäftigungsdynamik reicht nicht aus, um den starken Anstieg des Arbeitskräfteangebots aufzunehmen, sodass die Prognose für die Arbeitslosenquote 2014 auf 8.2 % angehoben werden muss. Im nächsten Jahr sollte sich die Arbeitsmarktlage stabilisieren und die Arbeitslosenquote 8.1 % betragen.

Die Dynamik der Weltkonjunktur fiel im ersten Quartal des heurigen Jahres sehr verhalten aus. So ist die Wirtschaftsleistung in den USA gegenüber dem Vorquartal um 0.2 % zurückgegangen, wozu allerdings der ungewöhnlich kalte Winter beigetragen hat. Im Euroraum verlangsamte sich das BIP-Wachstum auf 0.2 % gegenüber dem Vorquartal, nach 0.3 % im Schlussquartal des Vorjahres. Getragen wurde die Expansion vom kräftigen Wachstum in Deutschland (0.8 %), im Rest des Euroraums stagnierte die Wirtschaftsleistung. Die vorliegenden Indikatoren deuten darauf hin, dass sich die Expansion der Weltwirtschaft im zweiten Quartal wieder etwas beschleunigt hat. Die Weltkonjunktur befindet sich somit weiterhin in einer Aufschwungphase. In den Industrieländern sollte sich das Expansionstempo in der zweiten Jahreshälfte 2014 und im Jahr 2015 verstärken, die Dynamik in den Entwicklungsländern bleibt im historischen Vergleich schwach.

Nach einer Stagnationsphase zog die Konjunktur in Österreich in der zweiten Jahreshälfte 2013 mit Wachstumsraten von 0.3 % und 0.4 % gegenüber dem jeweiligen Vorquartal an. Entgegen den Erwartungen hat sich die Wachstumsdynamik im ersten Quartal 2014 trotz günstiger Witterung etwas verlangsamt (0.2 %). Impulse erhielt die österreichische Wirtschaft verstärkt aus dem Ausland, die Investitionstätigkeit blieb hingegen schwach. Die vorliegenden Indikatoren deuten auch für das laufende Quartal auf keine kräftige Wirtschaftsbeschleunigung hin. In der zweiten Jahreshälfte sollte sich jedoch im Einklang mit der internationalen Entwicklung die konjunkturelle Dynamik in Österreich spürbar beschleunigen. Vor diesem Hintergrund erwartet das Institut für 2014 ein BIP-Wachstum von 1.5 %. Im nächsten Jahr sollte die österreichische Wirtschaft um 1.9 % zulegen. Damit fallen die Wachstumserwartungen etwas verhaltener aus als in der März-Prognose.

Diese Prognose basiert auf dem folgenden internationalen Konjunkturbild. Der Euroraum kehrt nach der langen Rezessionsphase auf einen soliden, aber keineswegs dynamischen Wachstumspfad zurück. Die Wachstumsraten in den Jahren 2014 und 2015 betragen 1.0 % bzw. 1.7 %. Deutschland bleibt dabei der Wachstumsmotor. Deutlich kräftiger fällt das Wachstum der US-Wirtschaft mit 2.5 % bzw. 3.0 % aus. In den OECD-Staaten insgesamt wird das Bruttoinlandsprodukt um 2.2 % bzw. 2.6 % zulegen. In den Schwellenländern bleibt die Konjunktur im historischen Vergleich wenig dynamisch.

Weiterhin bestehen Abwärtsrisiken für die internationale Konjunktorentwicklung. Die politischen Spannungen (Ukraine, Irak) erhöhen die Unsicherheit, was gegenwärtig in den Stimmungsindikatoren zum Ausdruck kommt. Eine Verschärfung der Ukraine-Russland-Krise (Handelssanktionen) könnte den Welthandel spürbar verlangsamen. Die politischen Spannungen könnten auch zum Anstieg der internationalen Energiepreise führen. Mittelfristig gehen auch Risiken von der notwendigen Straffung der Geldpolitik aus. Das Risiko einer Deflation im Euroraum wird vom Institut hingegen als gering eingeschätzt. Angesichts des im historischen Vergleich verhaltenen Tempos des Wirtschaftsaufschwungs könnten von einer deutlich verbesserten Stimmungslage stärkere Wachstumsimpulse ausgehen.

Im Vorjahr sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte in Österreich leicht gesunken (0.2 %). Mit den verbesserten Einkommensperspektiven wird der private Konsum im Prognosezeitraum wieder zulegen. Für die Jahre 2014 und 2015 rechnet das Institut mit Wachstumsraten von 0.7 % bzw. 1.1 %. Nach einem Rückgang um rund einen $\frac{3}{4}$ Prozentpunkt im Vorjahr auf 6.6 % steigt die Sparquote bis zum Ende des Prognosezeitraums wieder auf 7.2 %, bleibt damit aber im historischen Vergleich niedrig.

Nach deutlich rückläufigen Investitionen im Vorjahr hellt sich das Investitionsklima infolge der verbesserten internationalen Rahmenbedingungen, der weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen und des steigenden Bedarfs an Ersatzinvestitionen auf. Dämpfend auf die Investitionstätigkeit wirkt hingegen, insbesondere heuer, die weiterhin bestehende Unsicherheit. Die Ausrüstungsinvestitionen steigen laut Prognose im heurigen Jahr um 1.8 %, nächstes Jahr sollte dieses Aggregat um 3.8 % wachsen. Die Bauinvestitionen sollten um 1.3 % bzw. 1.8 % zulegen. Dies impliziert für die Bruttoanlageinvestitionen Zuwächse von 1.5 % bzw. 2.7 %. Aufgrund des konjunkturell bedingten Lageraufbaus steigen die Bruttoinvestitionen mit 2.4 % bzw. 4.0 % etwas kräftiger.

Die österreichische Außenwirtschaft profitiert von der Konjunkturerholung und dem damit ausgelösten Wachstum der Exportmärkte. Laut Prognose werden die realen Warenexporte in den Jahren 2014 und 2015 um 4.8 % bzw. 6.3 % zulegen. Schwach entwickelt sich hingegen im heurigen Jahr der Reiseverkehrsexport, unter anderem wegen der Witterung und der Russlandkrise. Die Gesamtexporte laut VGR steigen gemäß der Prognose um 4.3 % bzw. 5.6 %. Die durch die Belebung der Exporte ausgelöste Nachfrage nach importierten Vorleistungen sowie insbesondere die anziehende Binnennachfrage führen zu einem Anstieg der Güterimporte. Diese legen in diesem und im kommenden Jahr um 4.0 % bzw. 6.0 % zu. Die Gesamtimporte steigen um 4.0 % bzw. 5.6 %. Aufgrund der stärkeren Importe verringert sich der Wachstumsbeitrag der Außenwirtschaft, bleibt aber in beiden Jahren weiterhin positiv.

In der ersten Jahreshälfte ging die Inflationsrate von 2.0 % im Durchschnitt des Vorjahres auf 1.7 % zurück. Auch für die zweite Jahreshälfte ist nur ein geringer Preisdruck zu erwarten, sodass das Institut weiterhin von einem heimischen Preisauftrieb von 1.8 % ausgeht. Allerdings liegt die Inflationsrate damit deutlich über der im Euroraum. Dies geht einerseits auf notwendige Preis-anpassungsprozesse in den peripheren Regionen des Euroraums zurück, reflektiert aber auch stärker steigende Nahrungsmittel- und Dienstleistungspreise in Österreich. Für den Jahresdurchschnitt 2015 erwartet das Institut eine Inflationsrate von 1.9 %.

Die schwache Konjunktur hat deutliche Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen. In den letzten Monaten ist die Arbeitslosigkeit weiter gestiegen. Die Beschäftigungsnachfrage entwickelte sich nur sehr verhalten, gleichzeitig legte das Arbeitskräfteangebot, insbesondere von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, weiterhin kräftig zu. Im Jahresverlauf sollte sich die Arbeitsmarktlage aufgrund der Konjunkturverbesserung aber stabilisieren. Vor diesem Hintergrund hebt das Institut seine Prognose der Arbeitslosenquote auf 8.2 % an. Für nächstes Jahr wird gegenwärtig ein marginaler Rückgang auf 8.1 % erwartet. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition beträgt laut Prognose 5.0 % bzw. 4.9 % in den Jahren 2014 und 2015.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird von der Konsolidierung, der konjunkturellen Entwicklung und den Maßnahmen zur Abwicklung der Hypo Alpe Adria Bank geprägt. Das Institut geht von einer konsequenten Umsetzung entsprechender Maßnahmen und einem strengen Budgetvollzug zur Einhaltung des anvisierten Konsolidierungspfades aus. Für die Jahre 2014 und 2015 erwartet das Institut Budgetdefizite von 2.7 % bzw. 1.4 % des BIP. Mittelfristig sind zusätzliche Anstrengungen zur Rückführung der Schuldenquote notwendig. Dabei ist aber darauf Rücksicht zu nehmen, dass die Konsolidierung die Wachstumskräfte nicht schwächt. Bei staatlichen Investitionsausgaben zur langfristigen Sicherung des Wirtschaftsstandorts Österreich (z. B. für Bildung, Forschung und Entwicklung, Innovationsförderung) müssen Kürzungen somit vermieden werden. Einsparungen sollten daher bei den konsumtiven Staatsausgaben (Verwaltung, Pensionen, Finanzausgleich, Subventionen) ansetzen. Weiters muss auch Spielraum zur Finanzierung einer Steuerreform geschaffen werden, die mittelfristig die gesamtwirtschaftliche Steuerquote merklich zurückführt.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien

Fax: 01/59991-162 — <http://www.ihs.ac.at> — ZVR-Zahl: 06620797

Prof. Christian Keuschnigg, direktion@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Helmut Hofer, helmut.hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Dr. Klaus Weyerstraß, klaus.weyerstrass@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-233

Mag. Inge Korneck (Public Relations), communication@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-123

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2013	2014	2015
Bruttoinlandsprodukt, real	0.3	1.5	1.9
Privater Konsum, real	-0.2	0.7	1.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	-6.1	2.4	4.0
Bruttoanlageinvestitionen, real	-0.7	1.5	2.7
Ausrüstungsinvestitionen, real	-2.8	1.8	3.8
Bauinvestitionen, real	1.2	1.3	1.8
Inlandsnachfrage, real	-1.0	1.1	1.6
Exporte i.w.S., real	2.7	4.3	5.6
Waren, real (laut VGR)	2.7	4.8	6.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	0.2	-1.5	1.0
Importe i.w.S., real	0.5	4.0	5.6
Waren, real (laut VGR)	0.3	4.0	6.0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-0.4	1.0	1.3
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.6	0.9	1.0
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	7.6	8.2	8.1
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	4.9	5.0	4.9
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.2	2.1	2.3
Preisindex des BIP	1.7	1.6	1.7
Verbraucherpreisindex	2.0	1.8	1.9
3-Monats-Euribor ^{*)}	0.2	0.3	0.3
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen ^{*)}	2.0	1.8	2.2

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2011	2012	2013	2014	2015
Welthandel	6.1	1.9	2.7	3.8	5.5
BIP, real					
Deutschland	3.3	0.7	0.4	2.0	2.3
Italien	0.4	-2.4	-1.9	0.2	1.0
Frankreich	2.0	0.0	0.2	0.8	1.5
Vereinigtes Königreich	1.1	0.3	1.7	3.0	2.6
Schweiz	1.8	1.0	2.0	2.2	2.3
USA	1.8	2.8	1.9	2.5	3.0
Japan	-0.5	1.4	1.6	1.5	1.2
China	9.3	7.7	7.7	7.3	7.3
Polen	4.5	2.0	1.6	3.2	3.5
Slowakei	3.0	1.8	0.9	2.2	2.8
Tschechien	1.8	-1.0	-0.9	2.0	2.2
Ungarn	1.6	-1.7	1.1	2.2	2.0
Slowenien	0.7	-2.5	-1.1	0.5	1.0
MOEL-5*)	3.2	0.6	0.8	2.6	2.9
Bulgarien	1.8	0.6	0.9	1.7	2.3
Rumänien	2.3	0.6	3.5	2.6	2.7
Kroatien	-0.2	-1.9	-0.9	0.0	1.0
Russland	4.3	3.4	1.3	0.5	1.0
Euroraum	1.6	-0.7	-0.4	1.0	1.7
NMS-7**)	3.1	0.7	1.4	2.6	2.8
EU-28	1.6	-0.4	0.1	1.4	1.9
OECD	2.0	1.5	1.3	2.2	2.6
Österreichische Exportmärkte	6.5	1.7	1.7	3.7	5.3
USD/EUR Wechselkurs***)	1.39	1.29	1.33	1.36	1.35
Rohölpreis (Brent)***)****)	111.7	112.0	109.0	111.0	114.0

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) MOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

***) NMS-7: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Litauen

***) absolute Werte

****) USD/barrel